

Zielsetzung

In dieser Projektwoche ging es neben der Entdeckung fremder Lebenswelten vor allem darum, in Bildern und Berichten die eigene Lebenswelt zu dokumentieren. Ziel war es, individuelle Schülerportraits und Briefe in Alben zusammenzufassen und diese zu den konkreten Schulen der Orte zu schicken, die im Eine-Welt-Dorf vertreten sind. Es sollte eine interkulturelle Kommunikation zwischen Kindern verschiedener Kulturen angestoßen werden.

Teilnehmen sollten an der Projektwoche Schüler/innen der 2.-4. Klasse der Königschule und Förderschüler/innen der Wichernschule. Student/innen der Uni Bielefeld wurde erneut in der Begleitung des Projektes die Möglichkeit gegeben sich im pädagogischen Handeln auszuprobieren. Dabei wurde den Student/innen ein großer Freiraum geboten, ihre persönlichen Ideen, Vorschläge und Ressourcen mit einbringen zu können.

Das Projekt des interkulturellen Austauschs sollte ferner teilnehmen am Wettbewerb „Lebenswelten entdecken“, der vom Bundespräsidenten ausgetragen wurde.

Verlauf

In der Aula der Schule wurde ein „globales Forschungslabor“ erschaffen: Nach dem Vorbild der Laborschule Bielefeld wurde eine Lernlandschaft durch Abtrennung von Tischgruppen mit Stellwänden gestaltet, um freie, konzentrierte Gruppenarbeit zu ermöglichen. An den Wänden hingen verschiedene informative Landkarten, Bilder, Fotos und Texte über die verschiedenen Länder.

Jeweils eine Schulklasse der Königschule war eine Doppelstunde lang eingeladen sich auf die Stationen, die von den Student/innen und Ehrenamtlichen betreut wurden, zu verteilen. Die 13- 15jährigen Förderschüler/innen der Wichernschule spielten bei dem Projekt eine besondere Rolle. Erstens waren sie durchgehend die gesamte Woche anwesend. Zweitens hatten sie die Möglichkeit, sowohl bei der inhaltlichen Gestaltung der Mappen als auch wie Erwachsene bei der Betreuung der Grundschüler/innen zu helfen.

Es gab folgende sechs Arbeitsbereiche:

- Info-Ecke auf der Bühne der Aula mit gemütlichen Polstern, Globus und verschiedenen Sachbüchern zum selbstständigen Lesen und Lernen über andere Länder und Kulturen
- Selbstportrait in Wort und/oder Bild verfassen (Familie, Hobbies, Schule, Feste, Freunde usw.)
- Kommentierte Bilder und Fragen zu den Themen Sport und Spielen (als verbindendes Element zwischen den Kulturen)
- Fragen, Briefe schreiben an die Kinder der anderen Ländern
- Freundschaftsbänder knüpfen für die anderen Kinder und für sich selbst
- die jeweiligen Landesflaggen malen auf Stoffbahnen

Die Ergebnisse wurden in Alben gebündelt und ergänzt durch Informationen und Fotos über die Königschule und das Eine-Welt-Dorf. Je nach Bedarf wurden die Texte übersetzt ins Englische oder Portugiesische. Dann wurden die Alben zuerst per Email und dann per Post an die entsprechenden Schulen geschickt.

Ergebnis

Das „globale Forschungslabor“ brachte eine Fülle an ganz persönlichen Portraits, Bildern und Briefen hervor, die in 15 Mappen von der individuellen Lebenswelt der Mindener Kinder erzählen. Hier einige Textbeispiele:

„ Ich heiße **D.**. Ich bin acht Jahre alt. Meine Eltern kommen aus Griechenland. Meine Freunde nennen mich Dimi. Ich habe ein Geschwisterkind und er heißt Christo. Ich spiele gerne Fußball. Ich will Fußballer werden. Mein Lieblingsessen ist Gyros Pita. Ich habe drei Hunde. Ich wohne in einem großen Haus. Zu meiner Oma gehe ich, wenn ich glücklich bin. Ich spiele den ganzen Tag Fußball. Mein Zimmer muss ich allein aufräumen. Weihnachten mache ich eine Schneeballschlacht. Wir schmücken den Baum und kriegen Geschenke. Ich gehe gerne ins Kids Planet. Ich habe vor der Türkei Angst.“

„Ich heiße **B.**. Ich bin 15. Ich wohne Mestergrund 7 in Minden. Ich gehe in die Wichernschule. War mal früher in der Sonderschule, bis ich 12 Jahre alt war. Dann in der Wichernschule. Ich habe 9 Geschwister: 6 Brüder und 3 Schwestern.“

„Wie alt bist du? Hast du Geschwister? Welche Religion hast du? Hast du schon eine Schlange gesehen? Hast du schon einen Monsun überlebt? Was spielst du am liebsten? Hast du einen Lieblingstorwart? Gezeichnet: **J.**“

„Hallo, ich bin **L.**. Mein Lieblingssport ist Leichtathletik und mein Lieblingsland ist China. Ich wurde im Jahre 1995 am 3.10. geboren. Ich würde gerne wissen, wie bei euch das Klima ist. Wie du es in deinem Land findest. Wie alt du bist und wie du heißt. Schreib doch bitte zurück, dein Leon.“

Das Projekt „Lebenswelten entdecken“ wurde besonders positiv von dem Kollegium der Königsschule aufgenommen, einerseits wegen der offenen, eher schulischen Unterrichtsform, der intensiven Betreuung und andererseits wegen der spezifischen Sachinhalte und der lebensnah angewandten Kulturtechniken. Auf unkonventionelle Art und Weise wurde ein Erfahrungsraum geschaffen, dessen Atmosphäre freundlich, entspannt, kreativ wirkte – ohne chaotisch zu sein.

Eine Bielefelder Studentin fasste ihre Erfahrungen folgendermaßen zusammen:

„Ich habe diese Woche als sehr gut und interessant in Erinnerung. Vor allem, wie schon öfter erwähnt, durch den uns gelassenen Freiraum. Die meisten Kinder waren recht motiviert, doch konnte man verschiedene Strategien ausprobieren, um sie auf noch andere Ideen zu bringen. Es war für die Kinder wie auch für uns ein „Forschungslabor“.“

Die Integration der geistig behinderten Wichernschüler/innen in die Projektarbeit an der Grundschule brauchte sensible, durchdachte Vorbereitung, da es sich hierbei um ein neues Erfahrungsfeld handelte. Es fand nach anfänglicher Scheu bei den meisten Schüler/innen eine Durchmischung, Kontaktaufnahme und Unterstützung statt. Die Andersartigkeit rief bei einigen Grundschüler/innen Fragen und auch Befremdung hervor. Dazu äußerte sich D. Pütz, kommissarische Leiterin der Eine-Welt-Schule folgendermaßen:

„Dennoch gab es auch schwierige Situationen, die ich sofort aufgriff. Es kam zweimal zu einer abwertenden Bemerkung über behinderte Menschen. Dazu führte ich Gespräche mit dem Kind, Erziehungsberechtigten und zuletzt mit der ganzen Klasse durch.

Dies steht auch jetzt in einer anderen Klasse an. Es sind nur Einzelfälle (2 Kinder bisher), aber das Bewusstsein ist durch die Aktionen auch bei den Kindern geschärft und ein Ignorieren kommt nicht in Frage.

Es ist gut, dass dieses Thema immer und immer wieder reflektiert wird. Wichtiger als das Lernen von Rechenoperationen und Rechtschreibregeln ist das Lernen „ein menschlicher Mensch“ zu werden und dabei haben in ganz entscheidender Art die Projekte Grundlagen geschaffen.“

Das Eine-Welt-Dorf konnte insgesamt in dieser Projektwoche besonders nah an das Schulleben anschließen. Es nahmen völlig neue Klassen am Projekt teil und das Kollegium war verstärkt an einer weitergehenden Kooperation interessiert.

